



Heimatblatt



Nr. 16

Dezember 1997

FÜR DIE KREISE: NEUSTADT · PUTZIG · HALBINSEL HELA · Wpr.



Putzig im Winterkleide

Zusammengestellt von:

Heinz Muhsal, An der Beeke 33
47443 Moers - Tel.: 02841 / 90 99 0
Fax: 02841 / 90 99 31

Günther Wittrin, Clematisweg 9
38110 Braunschweig - Tel. 05307 / 28 93

Geburtsstagsliste:

Walter Schramm, Fabriciusstr. 61
22177 Hamburg - Tel. 040 / 6916926

Kassenführerin:

Christel Goerendt, Badenweiler Str. 14 a
79115 Freiburg - Tel. 0761 / 44 15 62

Spendenkonto: Heimatkreisverein Neustadt Westpr. 24248 Mönkeberg
Postgiroamt Hamburg Kto.-Nr.: 770 48-208 (Bankleitzahl 200 100 20)

Liebe Landsleute,

wie ich von verschiedenen Seiten erfahren habe, erwarten viele von Ihnen das Heimatblatt, als kleines Geschenk zum Weihnachtsfeste. Um aber weihnachtliche Beiträge aus der Heimat zu veröffentlichen, müßte ich erst welche von Ihnen bekommen. Bei der Durchsicht der Heimatkreisunterlagen fand ich nur das "Kaschubische Weihnachtslied" von Werner Bergengruen. Das Foto erhielt ich von Hildegard Steinborn, geb. Loth. Es stammt aus Putzig. Leider kenne ich weder den Anlaß der Feier (wahrscheinlich Weihnachtsfeier), noch eines der abgebildeten Kinder. Falls einer der Leser etwas weiß, bitte ich um Nachricht.

Zu dem Kaschubischen Weihnachtslied hat mir Felicitas Barbara Heibutzki einen Beitrag "Wer sind die Kaschuben?" geschickt, der aus Platzgründen erst im nächsten Heimatblatt erscheint.

Gerne würde ich zu allen Beiträgen entsprechende Fotos oder Ansichtskarten bringen, doch leider fehlen mir diese, besonders von kleineren Orten. Wer etwas besitzt, kann es mir schicken. Ich fertige Kopien an und sende die Originale zurück. Bitte denken Sie daran, Fotos zu beschriften, damit ich weiß, um was es sich handelt.

Auf der übernächsten Seite folgt der erste Teil des Gedichtes, das Christel Goerendt, aus Anlaß des 80. Geburtstages, für Hans-Heinrich Mahncke geschrieben hatte. Bedauerlicherweise habe ich im letzten Heimatblatt nur den zweiten Teil veröffentlicht.

Nun möchte ich mich besonders bei allen Landsleuten, die durch ihre Beiträge und Spenden das Erscheinen des Heimatblattes ermöglichen, recht herzlich bedanken und hoffe weiterhin auf zahlreiche Zuschriften.

Allen Lesern wünsche ich ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 1998.

Auf ein frohes Wiedersehen in Bonn, verbleibe ich

mit heimatlichen Grüßen

Ihr

Heinz Muhsal

Martin - Opitz
Bibliothek. Herne

12 009306



Kaschubisches Weihnachtslied
von Werner Bergengruen

Wärscht du, Kindchen, im Kaschubenlande,
wärscht du, Kindchen, doch bei uns geboren!
Sieh, du hättest nicht auf Heu gelegen,
wärscht auf Daunen weich gebettet worden.

Nimmer wärscht du in den Stall gekommen,
dicht am Ofen stünde warm dein Bettchen,
der Herr Pfarrer käme selbst gelaufen,
dich und deine Mutter zu verehren.

Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!
Müßtest eine Schaffellmütze tragen,
blauen Mantel von kaschubischem Tuche,
pelzgefüttert und mit Bänderschleifen.

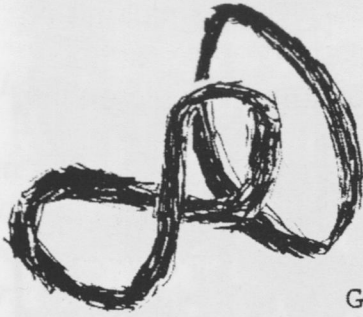
Hätten dir den eig'nen Gurt gegeben,
rote Schuhen für die kleinen Füße,
fest und blank mit Nägelchen beschlagen!
Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!

Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!
Früh am Morgen weißes Brot mit Honig,
frische Butter, wunderweiches Schmorfleisch,
mittags Gerstengrütze, gelbe Tunke.

Gänsefleisch und Kuttelfleck mit Ingwer,
fette Wurst und goldnen Eierkuchen,
Krug um Krug das starke Bier was Putzig!
Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!

Und wie wir das Herz dir schenken wollten!
Sieh, wir wären alle fromm geworden,
alle Knie würden sich dir beugen,
alle Füße Himmelswege gehen.

Niemals würde eine Scheune brennen,
sonntags nie ein trunkner Schädel bluten,-
wärscht du, Kindchen, im Kaschubenlande,
wärscht du, Kindchen, doch bei uns geboren!



Einmal schräg die Zahl Unendlich
dazu noch ein Kreis -
wer es nicht weiß,
errät nicht des Lebens Preis:
denn es ist unkenntlich.

Auch der Kreis ist unendlich.

Geschehen des Alltags - so lange - so gut - -
es ist wert, daß man einen Rückblick tut.

Anno 16 wars - im Mai -
es kam ein Storch in Rekau vorbei,
hat dort einen Menschen mitgebracht,
der uns jetzt noch Freude macht.

Am 25.-ten ist es gewesen,
heut tun wir daran denken und dieses lesen:

Die Familie mußte Rekau verlassen -
wir ziehn alle unsre Kreise auf fremden Straßen,
In Mönkeberg gibts jetzt ein schönes Haus,
kleiner als heimatliche Welt -
statt der Felder - ein Gärtchen wird bestellt.
Jutta und Hans-Heinrich gehn dort ein und aus.

Ein kleiner Heimatkreis Neustadt/Westpreußen entsteht
mit Heimatblatt - ein Heft pro Jahr,
auch Putzig und Hela ist darauf vermerkt
mit den Namen derer, die mitgewerkt.
Titel schön gotische Handzeichnung war
mit Wappen verziert - ein Bild inmitten
von alten Karten - schön ausgeschnitten;
und - wichtig - das Bankkonto nicht vergessen;
und unten der Vorstand mit Nam' und Adressen.

Und des Heftes nächste Seite - alles immer eilig wie der Wind -
füllt sich mit dem Brief, der zu und spricht.

Es fließen die Worte aus Meisterfeder -
und angesprochen fühlt sich jeder -
zur Weihnachtszeit kommt es wie ein Licht !
Und zu Herzen gehn die Worte, die von Herzen gekommen sind.

Es folgen Bilder und Berichte
aus alten Zeiten - aus Neuen: Gesichte(r)
von der Heimatkreisversammlung im Blatt,
die Hans-Heinrich auch immer beschrieben hat.-
Dann die Liste der Jubilare - hohes Alter kann man hier sehn
mit mehrere Seiten füllenden Namen ----
und die Von-uns-gegang'nen - wo Gott sprach das AMEN -
und die Spenderliste mit Dankeschön

Zum 25. Mai 1996
Christel Goerendt

Heimatkreistreffen 1997

Auch in diesem Jahr trafen wir uns in Steinhude. Einige Teilnehmer kamen schon am 30. Mai und konnten Neuigkeiten austauschen, bzw. Erinnerungen auffrischen. Am 31. Mai reisten die meisten Landsleute an. Leider werden es immer weniger.

Der offizielle Teil begann mit der Begrüßung und Totenehrung. Anschließend dankte Heinz Muhsal seinen Vorgänger Hans-Heinrich Mahncke für die Arbeit als Heimatkreisvertreter und überreichte als kleine Anerkennung ein Buch über Steinhude (siehe Foto).



Jutta Mahncke erhielt ebenfalls ein kleines Geschenk für die tatkräftige Unterstützung bei der Heimatkreisarbeit.



Nach dem Kassenbericht unserer Kassenführerin Christel Goerendt



und dem Bericht des Kassenprüfers (Veronika Grunwald wurde einstimmig als Nachfolgerin von Erich Kleihendorf in dieses Amt gewählt), folgte eine lebhafte Diskussion über die Verwendung der Vereinsgelder. Im Hinblick auf die überall spärlicher fließenden Zuschüsse, soll vor allem das Heimatblatt erstellt und verschickt werden. Die Landsmannschaft Westpreußen erhält zusätzlich zum vereinbarten Jahresbeitrag eine Spende von 200,— DM. Wie immer verging das gemütliche Beisammensein viel zu schnell.





Am Abend erschien noch das Ehepaar Seehawer. Herr Seehawer berichtete über verschiedene Heimatkreistreffen. Er bedauerte sehr, daß überall die Teilnehmerzahlen sehr stark sinken. Das Treffen fand für die Unentwegten erst am Sonntag seinen Abschluß.



Heimatkreistreffen am 6. und 7. Juni 1998 in Bonn

1998 findet kein bundesweites Westpreußentreffen statt. Wir haben uns daher entschlossen, ein Heimatkreistreffen zu veranstalten. Das Ehepaar Inge und Herbert Schulz aus Bonn hat sich während des letzten Heimatkreistreffens in Steinhude bereit erklärt, einen geeigneten Raum zu suchen. Es fand ein sehr schön gelegenes Restaurant in der Nähe ihres Hauses. Bonn haben wir auch gewählt, weil es mit dem Zug gut zu erreichen ist. Das Ehepaar Schulz hat eine sehr günstige Übernachtungsmöglichkeit für die Teilnehmer gefunden. Es ist das Haus Venusberg e.V., direkt gegenüber ihres Hauses. Einige Zimmer sind bereits reserviert. Wer am Treffen teilnehmen und dort übernachten möchte, wende sich bitte möglichst bald an:

Herbert Schulz
Haager Weg 37
53127 Bonn
Tel.: 0228 / 282524

Eine Stadtrundfahrt und eine Fahrt auf dem Rhein sind geplant.



Waldau

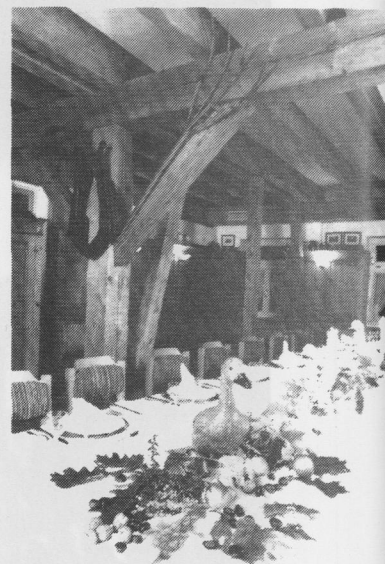
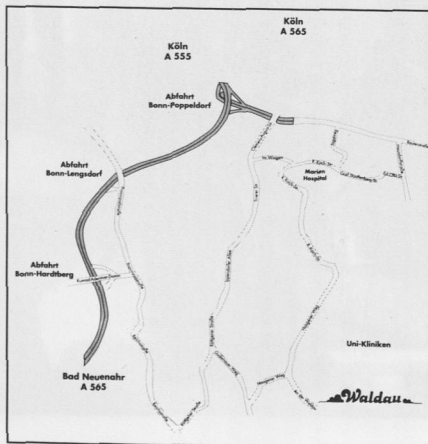
Im Jahre 1905 wurde ein altes Bauerngut von der Stadt Bonn für 100.000 Goldmark aufgekauft. So entstand auf dem Venusberg ein Naherholungsgebiet. Mitten im Kottenforst entwickelte sich hier aus dem ehemaligen Bauernhof nach und nach ein gastronomischer Betrieb. 1986 kaufte Michael Schiffer die „Waldau“ und baute das Objekt in den nachfolgenden Jahren um. So wurden alte und neue Mauern harmonisch miteinander in Einklang gebracht. Zwei altherwürdige Fachwerkhäuser aus dem Hunsrück wurden wieder originalgetreu aufgebaut und gesellten sich zu dem bestehenden Ensemble. In diesem Teil befinden sich heute der schöne Saal und die Tagungsräume.

Der Charme des Fachwerks und die Einrichtung im Landhausstil vermitteln trotz der Größe der Räume eine gemütliche Atmosphäre. Für Veranstaltungen, Tagungen und Seminare verfügt das Haus mit seinen sechs Räumen über eine Kapazität von 10 bis 500 Personen. Der à la carte-Gast findet hier eine bürgerliche Küche, die mit Raffinesse zubereitet wird. Am Nachmittag serviert man Kuchen und Torten aus der eigenen Konditorei. An schönen Tagen, nach einem erholsamen Spaziergang durch den Kottenforst, nimmt man vorzugsweise im Garten Platz. Hier findet man Apfelbäume, die unter Naturschutz stehen. Besonders schön ist es deswegen auch zur Apfelblüte.

Waldau

An der Waldau • 53127 Bonn
Tel. 02 28/28 18 84 + 28 10 35
Fax 02 28/28 58 37

Ruhetag: Sonntag ab 18.00 Uhr



Die bekannte,
familienfreundliche
Gastronomie am Rande
des Kottenforstes.

Hier der Bericht des Herrn Klein, in der Übersetzung von
Herrn Rohde:

Urlaub in der alten Heimat

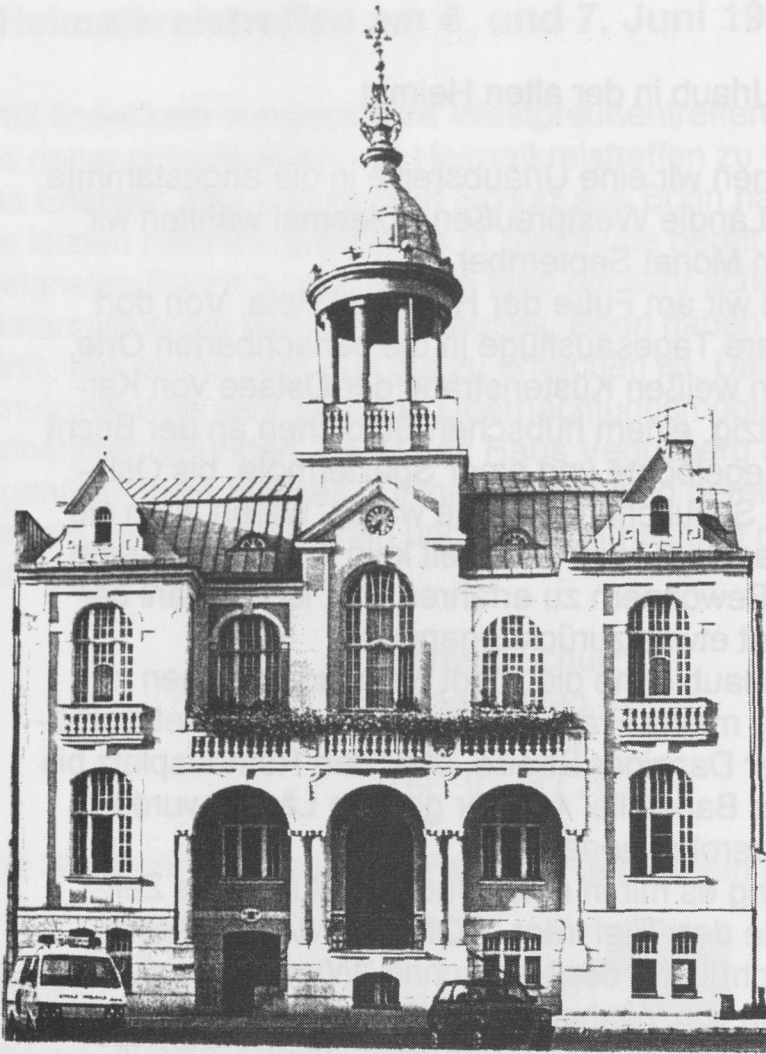
Auch 1996 unternahmen wir eine Urlaubsreise in die angestammte Heimat, ins herrliche Ländle Westpreußen . Diesmal wählten wir den Spätsommer, den Monat September.

Unser Quartier hatten wir am Fuße der Halbinsel Hela. Von dort aus machten wir unsere Tagesausflüge in die benachbarten Orte, gelegen am herrlichen weißen Küstenstrand der Ostsee von Karwen bis Hela, von Putzig, einem hübschen Städtchen an der Bucht mit Anlegestelle für Segelboote und einer Spaziermole, bis Oslanin. Weil in Polen die Schulferien zu Ende waren, waren auch die Strände der Ostsee fast leer, weit und breit kein Trubel und keine Hektik. Wie von den Bewohnern zu erfahren war, ist die Zahl der Touristen in letzter Zeit etwas zurückgegangen.

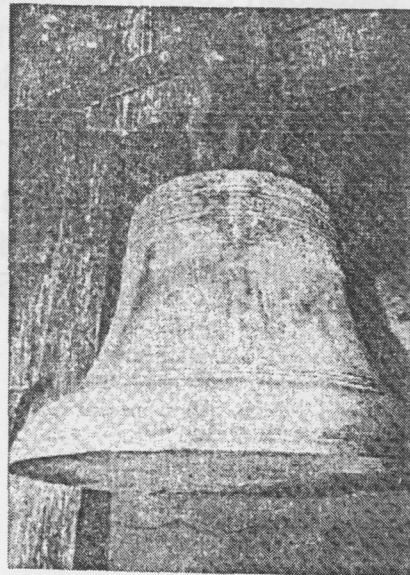
Aber, was wäre ein Urlaub ohne die Stadt Neustadt gesehen zu haben. Hier trafen wir, meine Frau und ich, auf eine Baustelle größten Ausmaßes. Ab der Danziger Straße, über den Rathausplatz bis zur Post - eine einzige Baustelle. Auf der ganzen Länge wurden neue Wasser- und Gasrohre verlegt.

Hier in Neustadt gelang es mir in einer Buchhandlung eine Zeitschrift zu erstehen, die den Titel trägt "POMERANIA". In dieser Zeitschrift ist ein Bericht unter der Überschrift "Wiederkehr des Todestages von Jakob von Weiher" veröffentlicht. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß es um eine frühere kleine Rathausglocke geht, die der Organist der Klosterkirche entdeckt haben will. Die Glocke soll über jahrzehntelang im Rathhausturm unentdeckt gehangen haben, so Herr Klein, der Organist. Die wertvolle alte Glocke könne man im Museum der Klosterkirche besichtigen. Nun habe ich eine Bitte an die Leser des Heimatblattes: Gibt es jemanden unter den Lesern, besonders aus Neustadt, die zu dem nachstehenden Bericht irgendwelche Angaben machen können? Wenn ja, dann wenden Sie sich bitte an:

Bruno Rohde
Uhlandstraße 53
D-72461 Albstadt
Tel.: 07432 / 22565



Das Rathaus von
Neustadt mit
dem Glockenturm.



Die Glocke des
Stadtgründer's
Jakob v. Weiher

Hier der Bericht des Herrn Klein, in der Übersetzung von Herrn Rohde:

Die alte Glocke

Am 18. Februar 1996 wurde in Neustadt von der örtlichen Abteilung der Kaschubischen-Pommerschen-Vereinigung, genannt Z K P, gemeinsam mit den Franziskanern der Klosterkirche des 339. Todestages des Gründers der Stadt Neustadt, Jakob von Weiher, gedacht. Die Feier begann mit einem Gottesdienst. Die Liturgie wurde in kaschubischer Sprache verlesen.

Vor der Heiligen Messe legten Delegierte der Stadt, sowie Vertreter anderer Organisationen gemeinsam Kränze und Blumen an den Särgen von Jakob Weiher und seiner Familie nieder. Die Gruft befindet sich in den Katakomben der Klosterkirche. Während der Heiligen Messe, an der auch Einwohner der Stadt und viele auswärtige Gäste teilnahmen, begrüßte der Organist der Klosterkirche Herr St. Klein die Besucher und versprach ihnen zu diesem Festtag eine besondere Überraschung. Er berichtete von einem bedeutsamen Fund von größtem historischem Wert für die Geschichte der Stadt. Es handelt sich hier um eine wertvolle Glocke aus der Zeit der Stadtgründung. Diese Glocke könne nun, neben den vielen anderen wertvollen Sammlungsstücken, im Kloster-Museum besichtigt werden.

Am 19. September 1995 wurde im Turm des städtischen Rathauses eine alte Glocke gefunden. Die Glocke, so sagte der Finder, sei über Jahrzehnte unbemerkt in der Glockenstube am Turmgebälk gehangen, unentdeckt, verstaubt und ganz in Vergessenheit geraten. Beim ersten Anblick habe er gleich gespürt, daß es sich hier um einen einzigartigen Fund handeln müsse, der für die Stadt von großer Bedeutung sein könne. Nach Auswertung vieler Dokumente, Fotos und alter Akten ist Herr Klein ganz sicher, daß die kleine Glocke aus Weiher's Zeiten stammt, und daß der Stadtgründer auch der Stifter sein muß, denn gegossen wurde die Glocke im Jahr 1649, also acht Jahre vor Weiher's Tod. Der Zustand der Glocke ist einwandfrei, nur die Aufhängung hat in den Jahren etwas gelitten. Nachdem sie freigelegt und gereinigt war, kam auch die wunderschön gestaltete Inschrift und Verzierung wieder zum Vorschein:

Der Tod ist gewiß.
 Nur die Zeit seines Kommens ist ungewiß.
 Tag und Stunde kennt niemand.
 Anno 1649 Jakob von Weiher, Woiwode von Marienburg und
 Ehefrau Anna Elisabeth.
 Mit Gottes Hilf ' goß mich Gerhard Benning aus Danzig.

Der Mantel der Glocke ist überreich mit Pflanzenornamenten verziert. Auch das Wappen der Familie Weiher ist eingraviert. Der Organist Herr Klein gab in dem Gedenkgottesdienst seiner Hoffnung Ausdruck, daß die wertvolle alte Glocke bald wieder zur Freude der Stadt erklingen kann. Die nötigen Gelder zur Instandsetzung und Installierung werden schon gesammelt.

Nach dem Gottesdienst zogen Fahnenträger, Gäste und Bürger der Stadt am Denkmal des Stadtgründers auf dem Rathausplatz vorbei. Der Stadtpräsident von Neustadt, Herr Jerzy Budnik, sagte in seiner Abschlusrede:

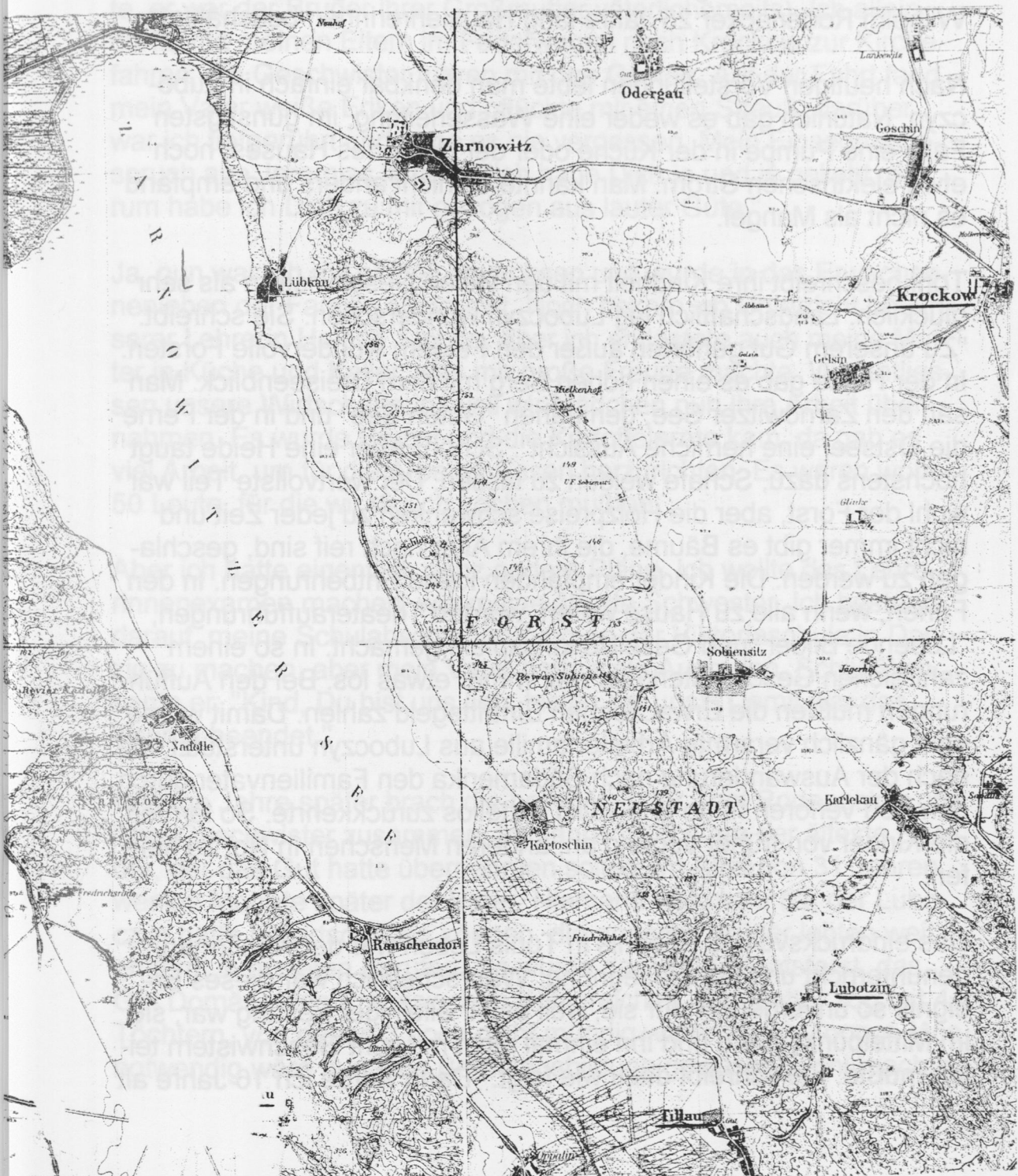
Neustadt ist eine der wenigen Städte Pommerns, die den Namen des Gründers kennen. Wir sind ihm zu Dank verpflichtet. Er gründete Neustadt, und er ließ die herrlichen Kalvarien-Kapellen mit dem Leidensweg Christi am Rand der Stadt erbauen. Noch heute ist Neustadt der Ort einer bekannten Pilgerstätte Pommerns. Alljährlich pilgern viele zehntausend Menschen hierher und das schon seit über 300 Jahren. Der Kalvarienberg, die Andachtsstätte, spielt auch im nationalen Bewußtsein der Menschen von hier eine große Rolle. Der alte Stamm der Kaschuben und die Menschen späterer Zeit fühlen sich an diesem Ort miteinander verbunden.



Von Luboczyn, Kreis Putzig, nach Afrika

Antonie, genannt "Toni", Rodenacker, verheiratete Landgrebe, geb. am 13.07.1883, hat uns ihren Lebensbericht hinterlassen, in dem sie schildert, wie es in der sogenannten "guten alten Zeit" in einer kinderreichen Familie auf dem Lande zuging.

Toni war das 7. von 9 Kindern von Wilhelm und Anita Rodenacker, geb. Jochheim, Besitzer des Gutes Luboczyn, südöstlich vom Zarnowitzer See gelegen. Die Mutter Anita war in Kolkau im Kreise



Lauenburg aufgewachsen, noch näher am Zarnowitzer See. Auch damals hatten die Menschen ihre Sorgen, so gut war die Zeit nicht, wie man heute denkt. Besonders die Landwirtschaft und Luboczyn war kein Besitz auf dem man wohlhabend werden konnte, wenn 9 Kinder eine gute Erziehung haben sollten. Von den 4 Söhnen, die bald der Dorfschule in Tillau entwachsen waren, besuchte Georg ein Gymnasium in Danzig und wohnte dort bei Verwandten. Er wurde Arzt. Die anderen Söhne lebten während der Schulzeit in Neustadt in einer Schülerpension und besuchten dort eine höhere Schule. Aber auch die 5 Mädchen sollten eine gute Bildung erhalten. Auf Grund ihrer großen Altersunterschiede ergab es sich, daß Wilhelm Rodenacker 25 Jahre lang Hauslehrerinnen beschäftigte.

Nach heutigen Vorstellungen lebte man denkbar einfach in Luboczyn. Natürlich gab es weder eine Wasserleitung, im günstigsten Falle eine Pumpe in der Küche oder der Nähe des Hauses, noch etwa elektrischen Strom. Man kannte es nicht anders und empfand es nicht als Mangel.

Toni beschreibt ihre Kindheit mit den vielen Geschwistern als sehr glücklich. Landschaftlich lag Luboczyn wunderschön. Sie schreibt: "Zu unserem Gut gehörten außer den Feldern wundervolle Forsten. In der Heide gab es einen hohen Berg mit dem Dreiseenblick. Man sah den Zarnowitzer See, den nahen "Guten See" und in der Ferne die Ostsee, eine herrliche Aussicht". Schön! Aber eine Heide taugt höchstens dazu, Schafe weiden zu lassen. Der wertvollste Teil war wohl der Forst, aber die Holzpreise schwanken zu jeder Zeit und nicht immer gibt es Bäume, die ihrem Alter nach reif sind, geschlagen zu werden. Die Kinder empfanden keine Entbehrungen. In den Ferien, wenn alle zu Hause waren, wurden Theateraufführungen, "Lebende Bilder" und Gesellschaftsspiele gemacht. In so einem zahlreichen Geschwisterkreis war immer etwas los. Bei den Aufführungen mußten die Erwachsenen Eintrittsgeld zahlen. Damit wurde eine gänzlich verarmte Arbeiterfamilie aus Luboczyn unterstützt, die nach der Auswanderung nach Südamerika den Familienvater durch den Tod verloren hatte und völlig mittellos zurückkehrte. So lernten die Kinder von früher Jugend an, anderen Menschen in Not zu helfen.

Das eindrucksvollste Erlebnis in Tonis Leben war der Konfirmandenunterricht und die Einsegnung. Wahrscheinlich war dieses Ereignis so unvergeßlich für sie, weil es ihr alleiniger Festtag war, sie im Mittelpunkt stand und ihn einmal nicht mit acht Geschwistern teilen mußte. Sie schreibt dazu wie folgt: "Dann wurde ich 16 Jahre alt

und es kamen die Konfirmandenstunden bei unserem sehr verehrten Pastor Reimer in Krockow. Er sagte oft zu mir: "Rodenacker, sing Du mal!" Ich sang mit Leidenschaft. Ich hatte ein Gesangbuch mit Noten, wonach ich jedes Lied singen konnte, sogar bei der Konfirmandenprüfung mußte ich vor der versammelten Gemeinde vor dem Altar, ganz alleine, "O Haupt voll Blut und Wunden" singen. An meiner Einsegnung war unser Luboczyner Haus festlich mit Tannenzweigen geschmückt. Viele Gäste aus Danzig waren gekommen. Meine Eltern hielten an diesem Morgen ein ernstes Gespräch mit mir allein und überreichten mir eine goldene Uhr von Onkel Georg Mix, der von der ganzen Familie verehrt wurde (wohl ihr Pate, er war der Bruder ihrer Großmutter väterlicherseits). Ich allein durfte mit meinen Eltern im Federwagen nach Krockow zur Kirche fahren, die Geschwister fuhren mit den Gästen. Auf der Fahrt fand mein Vater weiße Eriken und pflückte mir einen Strauß, darüber war ich tiefgerührt und habe es nie vergessen. Mein Einsegnungsspruch aus Jeremias lautete: "Ich habe Dich je und je geliebt, darum habe ich Dich zu mir gezogen aus lauter Güte."

Ja, nun war ich mit einmal erwachsen und wurde in das Erwachsenenleben der Familie eingereiht. Noch bekam ich Unterricht bei unserer Lehrerin Helene Stobbe, aber ich entlastete auch meine Mutter in Küche und Keller, was mir große Freude machte. Wir entliesen unsere Wirtschafterin, weil wir Mädchen nun ihre Arbeit übernahmen. Es wurde Herbst und die Kartoffelernte kam, da gab es viel Arbeit, um für die Arbeiter Essen herzurichten. Es waren wohl 50 Leute, für die wir täglich kochen mußten.

Aber ich hatte eigentlich ganz andere Pläne. Ich wollte das Lehrentinnenexamen machen, wie meine älteste Schwester. Ich bestand darauf, meine Schulabschlußprüfung an der Viktoriaschule in Danzig zu machen, aber mein Vater hatte viele Ausreden. Schließlich sagte er: "Kind, Du bist uns lieb, bleibe bei uns!" Damit war das Thema beendet."

Wenige Jahre später brach die heile Welt der Toni Rodenacker und ihrer Geschwister zusammen. Im Jahre 1903 starb der älteste Bruder, der das Gut hatte übernehmen sollen, im Alter von 31 Jahren, wenige Monate später der Vater. Niemand war mehr da, der Luboczyn hätte bewirtschaften können, die anderen Brüder lebten weit entfernt in anderen Berufen. So wurde der Wald Staatsforst, das Gut Domäne des Preussischen Königreiches. Die Mutter zog mit 4 Töchtern, von denen 3 noch nicht mündig waren, nach Zoppot. Wie notwendig wäre nun eine Berufsausbildung gewesen! Toni machte

Büroarbeiten bei der Stadtverwaltung in Zoppot, später beim Post-scheckamt in Danzig. Als sie sich mit einem Danziger Architekturstudenten verlobte, stellte es sich heraus, daß er zum Tropenlandwirt "Pflanzer", wie man damals sagte, umschulen und nach dem kürzlich erworbenen Deutsch-Ostafrika auswandern wollte. Toni aus Luboczyn als Frau eines Tropenlandwirtes in einem anderen Erdteil, in einer ihr fremden Welt! Bei 30°C Kälte schiffte sie sich in Hamburg ein, um ihren Mann in die Gegend südlich des Kilimandscharo zu folgen, aber sie fuhr nicht allein. Von den Celbauer Rodenackers hatte sie Gänse, Puten und Hühner, als Grundlage für ihre Geflügelzucht in Afrika geschenkt bekommen. Eine Abwechslung war es für die Schiffsreisenden mit Vergnügen der Fütterung des Federviehes tief unten im Schiffsbauch zuzuschauen. Bei 30°C Hitze landete man in Tanga. Gleich dort wurde geheiratet, richtig mit Hochzeitskleid und Kranz, denn auf der Pflanzung gab es Kaffeesträucher, aber weit und breit keine Kirche und keinen Pfarrer. In Tanga hatten ihnen Freunde eine schöne Hochzeit ausgerichtet und nahmen sie auf, denn es war Sonnabend und der Zug nach Arusha fuhr erst am Dienstag. Die letzte Nacht schliefen sie am Fluß im Zelt, als plötzlich in der nächsten Nähe lauter Krach und Geschrei ihrer eingeborenen Wächter zu hören war. Was war nur passiert? Der Zuchthahn aus Celbau war irgendwie aus seinem Käfig entwichen, ein streunender Löwe stellte ihm nach. Im letzten Moment konnte er auf das Zelt fliegen und sich retten, nur eine Schwanzfeder hatte er verloren. Na so etwas! Hunderte von Hähnchen sind in 122 Jahren der Rodenackers in Celbau aus dem Ei geschlüpft. Eine Reise nach Afrika machte nur dieser eine und nur er hatte ein Abenteuer mit einem Löwen zu bestehen! Vielleicht gab es im ganzen Kreis Putzig keinen zweiten Hahn mit so einem Erlebnis!

ehemals Deutsch Ostafrika

Toni Rodenacker, nun Frau Toni Landgrebe, mußte mit ihrer Familie nach dem ersten Weltkrieg Moshi bei Arusha verlassen. Die Engländer transportierten sie ab nach Holland und sie verloren ihren Besitz, aber sie gaben nicht auf. 1925 gingen sie wieder zurück und fingen von vorne an. Ihre Silberhochzeit feierten sie zwei Tagesreisen weiter südlich beim Goldwaschen, weil ihnen das Geld ausgegangen war. Endlich nach 19 Jahren meinten sie, fest im Sattel zu sitzen, da brach der zweite Weltkrieg aus und wieder wurden sie von den Engländern abtransportiert und lebten als Flüchtlinge in Deutschland. Aber 1958 zog es sie wieder in den "Schwarzen Erdteil", nun aber nach Johannesburg in Südafrika, wo der jüngste Sohn eine VW-Vertretung und -Werkstatt inne hatte. Dort fand die Goldene Hochzeit statt. Welch bewegtes Leben! Fast 90 Jahre alt ist Toni Landgrebe, geb. Rodenacker aus Luboczyn dort gestorben, wo auch ihr Ehemann seine letzte Ruhe gefunden hatte, in Johannesburg, Südafrika.

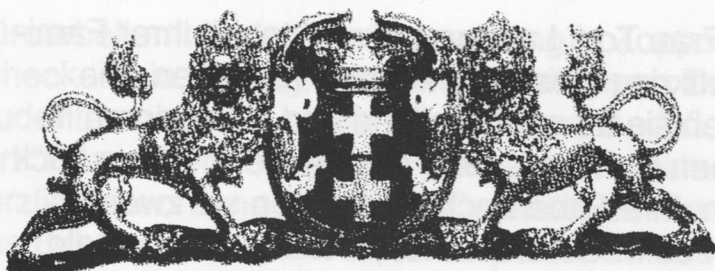
Im Sommer 1993 trafen sich 6 Personen in Berlin und mieteten einen VW-Bus: Enkel und Urenkel der Luboczyner Rodenackers. Endlich konnte man ohne Schwierigkeiten gen Osten fahren. Sie wollten die Orte aufsuchen, an denen ihre Vorfahren gelebt hatten und die sie bisher nur aus Erzählungen kannten. Toni Landgrebes jüngster Sohn Hermann und seine Frau waren eigens aus Südafrika angereist.

Die herrliche Landschaft am Zarnowitzer See, die Ostseeküste, die großen Wälder, fanden sie wie Toni, ihre Mutter, Großmutter und Tante, sie ihnen beschrieben hatte. Im ehemaligen Gutshaus waren nun nicht nur "9" Kinder, wie einst bei Rodenackers, anzutreffen, es waren viel mehr, denn es war zu einer Schule geworden.

In Celbau bewunderten sie die herrlichen alten Bäume, die drei Generationen ihrer Verwandten gepflanzt hatten, aber mit Empörung nahmen sie die umgeworfenen Grabsteine unter den riesigen Linden auf dem verwahrlosten Familienfriedhof wahr.

Und am Ende der Reise: Danzig! Wohl eine der schönsten Städte der Welt, wo einst die vielen Tanten, Onkel, Cousinsen und Vettern lebten. Kein Grab erinnert mehr an die hier verstorbenen Familienmitglieder und ihre Nachkommen leben weithin verstreut. Aber sie wollten einmal erleben, wo ihre Vorfahren die Wurzeln ihrer Familie gehabt haben.

Elisabeth Paetzold, geb. Rodenacker fr. Celbau
Am Hetzelsberg 4
D-71566 Althütte
Tel.: 07183 / 42160



GDAŃSK 997 - 1997

"Von Tagen der Macht
Deine Mauern strahlen.
Sei begrüßt, den Träume mir malen.
Du alter Löwe der Hansemacht!
Im Federbusch der Meerestauben
Dein Goldgewand gibt Irrenden Glauben.
Patrizier gekrönter Burgen,
Königliches Danzig - sei begrüßt."
("Gruß an Danzig" Artur Oppman 1867-1931)

EINE REISE NACH DANZIG

Auffallend wenig reflektierten die bundesdeutschen Druck-/Funk-/Fernsehmedien das diesjährige Ereignis des Tausendjahr-Jubiläums der einstigen Hansestadt Danzig.

Mitte August machte ich mich auf den Weg, der Jubilarin persönlich zu gratulieren. Die hiermit vorgelegte Reportage kann indes nicht mit der gebotenen Distanz einer journalistischen Arbeit ausfallen, weil persönliche und emotionale Elemente naturgemäß einfließen werden. Sei's drum. Gilt doch solches gleichermaßen für diejenigen unter den Lesern des "Heimatblattes für die Kreise Neustadt, Putzig, Halbinsel Hela Wpr.", die Kindheit und Jugend bzw. ihr Reifealter in Danzig oder seiner Umgebung verlebt haben. Kaum eine Biographie, die nicht auf ganz persönliche Weise in einem Beziehungsgeflecht zu Danzig gestanden hätte. Hans-Heinrich Mahncke schreibt: "Danzig war für uns eine Art von Zentrale. In den Kaufhäusern "Sternfeld" und "Freimann" kaufte unsere Mutter Bekleidung, Wäsche und Haushaltswaren ein, während Kolonialwaren in Putzig und Neustadt eingedeckt wurden." Meine Eltern taten desgleichen, und wenn es galt, in Krankheitsfällen einen Spezialisten aufzusuchen, fuhr man nach Danzig.

Etwa als 8-10jährige empfand ich Danzig als "Die goldene Stadt"; ihre architektonische Schönheit hat sich mir für immer eingeprägt, und als ich 1945 achtzehnjährig in ihren Trümmern umherirrte, weinte ich über meine tote Stadt.

Nach 52 Jahren erstrahlt Danzig im Jubiläumsschmuck wie eine schöne Braut, die ihre Gäste empfängt, aus Deutschland, Dänemark, Finnland mit den jeweiligen Abordnungen, aus Schleswig-Holstein Heide Simonis, George Bush aus Amerika und Roman Herzog in Vertretung der Bundesrepublik. Zahlreiche ausländische Künstler und Künstlergruppen tragen zum Festprogramm bei. Das Jubiläums-Veranstaltungs-Programm liegt als elegante Broschüre (mit alten Stichen auf gutem Papier) vor und enthält eine große Vielfalt kulturellen Angebotes über das ganze Jubeljahr verteilt: folkloristische Veranstaltungen im Freien, Musik/Chor/Ballett/Opernaufführungen, Ausstellungen, internationale wissenschaftliche Tagungen, literarische Vorträge, Symposien, archeologische und historische Vorträge, Sportveranstaltungen und Wettbewerbe aller Art. Der Besucher hat Mühe, das Passende für sich auszusuchen. In die Zeit meines Aufenthaltes fielen z.B. "Die Tagung der Chormusik der Ostseeländer" im Altstädtischen Rathaus, Aufführungen der "Cappella Gedanensis", "König Lear" im Rahmen der Danziger Shakespeare-Tage, Veranstaltungen des "Musiksommers im Olivaer Schloß" und weitere interessante Veranstaltungen, an denen man aus Gründen der Gleichzeitigkeit nicht teilnehmen konnte. Indes - das bei weitem bewegende Erlebnis war "Danzig zu Fuß und per Straßenbahn", wie ich es betrieben habe; und nur auf solche Weise kann man sich Danzig nahe fühlen.



Das Stadtbild wird, wie eh und je, von seinem imponierenden Schwerpunkt, der Marienkirche, beherrscht, die wie ein riesiges, verankertes Schiff den Stadtmittelpunkt bildet. Eine Vision aus roten Ziegeln. Sie ist in vollem Wortsinne die Verkörperung der Kirche, in ihren dicken, hohen Mauern, ihrer kunstvollen Innenausstattung, die sich gleichsam wie Musik in der reichen Orgel eingenistet hat.

Meine Eltern haben in dieser Kirche 1926 geheiratet.

Über 400 Stufen stieg ich zum ersten Mal auf ihren Turm und betrachtete mir diese Stadt, wie sie aus Schutt und Asche nach 1945 wiedererstanden ist.



In freundschaftlich-nachbarlicher Atmosphäre hatten hier jahrhundertlang Deutsche, Polen, Russen, Franzosen, Holländer und andere Nationalitäten neben- und miteinander gelebt. Johanna Schopenhauer (ihr Sohn Arthur wurde in Danzig geboren) hatte einst darüber in ihren "Danziger Jugenderinnerungen" anschaulich berichtet.

Erst im 19. Jahrhundert begann die Zersplitterung in feindliche Nationalitäten; wozu dies führte, erfuhren wir leidvoll im 20. Jahrhundert.

Für uns als noch lebende Zeitzeugen ist die "Freie Stadt Danzig" der stärkste Begriff, da unsere Eltern und wir selbst in diesem Zeitraum in unmittelbarster Berührung damit gelebt haben. Nach

dem ersten Weltkrieg ist 1920 die "Freie Stadt Danzig" als eigenständiges politisches Gebilde, mit eigener Währung (der Danziger Gulden) entstanden und währte bis 1939. Ihre "Gründung" war seinerzeit ein Kompromiß zwischen den Ansprüchen der neu-erstandenen Republik Polen auf einen Seehafen und der überwiegenden deutschsprachigen Bevölkerung (etwa ein Zehntel sprachen Polnisch bzw. Kaschubisch). Ein Hoher Kommissar, vom Völkerbund eingesetzt, nahm die Regierungsgeschäfte wahr. Mit dem Ende der "Freien Stadt Danzig" 1939 scheiterte dies völkerrechtliche Konstrukt.

Danzigs Wiederaufbau nach dem alles verwüstenden Krieg ist von Polen sorgsam, mit viel Liebe zum Detail, unternommen und glanzvoll ausgeführt worden - bewunderns- und aner kennenswert! Dem nicht einmal sehr aufmerksamen Besucher fällt indes das Fehlen eines Systems bei der Pflege und Erhaltung ihres Restaurierungswerkes auf. Es genügt nicht, die zentralen Plätze wie Langgasse, Langer Markt, Mottlau-Passage - und jetzt die Speicherinsel - in gepflegtem Zustand zu erhalten. Schaut man in die Seitengassen, fallen ungepflegte, zerbrochene Gehstege, abgeplatzter Putz von den Hauswänden, beschädigte Türen, Tore und Fensterrahmen befremdend ins Auge. Das alles an den mit soviel Hingabe, Mühe, Entbehrung wiederaufgebauten Objekten! Es hat den Anschein, daß die Verantwortlichen schlecht darüber zu wachen verstehen - oder man hat andere Tagessorgen.

Ein Blick zurück auf Danzigs Geschichte:

Es ist bekannt, daß Danzig älter ist als 1000 Jahre. Seine Ursprünge verbinden sich (nach polnischen Quellen) mit Mieszko I um 930 (erster historischer Piasten-Herrscher). Die "Tausend Jahre" gehen zurück auf die missionarische Wirksamkeit des Prager Bischofs Adalbertus, der mit einem Auftrag des Fürsten Boleslaw Chrobry "per Boot" nach Danzig kam, um den christlichen Glauben zu predigen - und die heidnischen Pruzzen zu taufen. Adalbert (in Polen der Heilige Wojciech) erlitt dort den Märtyrertod. Erst dieses Ereignis brachte den Namen Danzigs in die Geschichtsannalen.

Der im 12. Jahrhundert gegründete Deutsche Ritterorden wurde 1230 von Konrad von Masowien ins Land gerufen, um die Pruzzen, einen baltischen Volksstamm (von dem die späteren Preußen in einem "wunderlichen Erbgang" ihren Namen beziehen) zu bekämpfen. Dies forderte Widerstand heraus, die Kämpfe waren zäh und blutig. Ungeachtet der Kriegszüge und Vertreibungen vieler Ansässiger, baute der Ritterorden prächtige Trutzburgen (Marienburg, Thorn, Kulm ua.), kultivierte das sumpfige Vorland und baute einen

Großteil des vorhandenen Danziger Siedlungsgebietes aus. Um 1360 war das ganze Gebiet mit Kolonisten aus dem Umland sowie deutschen Einwanderungsbewegungen bevölkert. Das nunmehr preußische Ordensland blühte auf. Man liest darüber z.B. "Massenhaft wurde Getreide, Wachs, Holz, Bernstein auf Ordensschiffen ausgeführt, und der Orden entwickelte sich zu einer Wirtschaftsmacht ersten Ranges." Als der Handel des Ordens den der Städte übertraf, traten die Städte 1440 unter der Führung von Danzig, Elbing, Kulm und Thorn zum "Preußischen Städtebund" zusammen. (Das hat allerdings nichts mit der "Hanse" zu tun, die ebenfalls ein Städtebund war. Die Hanse entwickelte sich von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis Mitte 14. Jahrhundert. Es gehörten ihr ca. 200 Städte an, darunter Danzig.)

Dem "Preußischen Städtebund" schloß sich der Adel an. Man hatte sich vereinigt mit dem Ziel, seine Freiheiten und Rechte dem Orden gegenüber zu wahren. Dieser vermochte nicht, den Bund zu sprengen, der 1454 dem polnischen König Kasimir IV die Herrschaft über das ganze Land antrug. Kasimir erklärte dem Orden den Krieg. 13 Jahre lang wurde das blühende Land zugrunde gerichtet. Damit wiederholte sich am Deutschen Orden, was auch die Staufferherrschaft erschüttert hatte. Die abgefallenen Handelsstädte suchten ihr Glück bei der Gegenmacht Polen, und der Historiker sieht den allerfrühesten Keim zu jenem Gegensatz gelegt, der in zwei Weltkriegen unser Jahrhundert erschütterte. 148 Jahre Ritterschaft und 215 Jahre polnische Könige sind dem vorausgegangen.

Der Name der Stadt war lange nicht eindeutig festgelegt. Der Benediktinermönch Jan Cannaparus soll den Namen erstmalig mit "Urbs Gyddanyzc" in seinem Bericht über die Reise des Bischofs Adalbert von Prag angegeben haben. Von 1328 soll es "Gdansk" geheißen haben. Nach 1345 heißt es "Neue Stadt", von 1385 - 1394 "Neue Stadt Gdansk". Erst im 15. Jahrhundert steht in den Quellen "Rechtestadt Danczk" und 1425 - 1441 nannte sich die Stadt "maius oppidus Gdanczk" (die große Stadt).

Nach diesem "Stolpermarsch" durch Danzigs Geschichte zurück zur sommerlich-heiteren Gegenwart der Jubilarin, mit ihren farbenfrohen Folklore-Eindrücken in ihren Straßen sowie der historischen Kostümierung, wie ich sie für Sie mit meiner Kamera eingefangen habe (siehe nächste Seite).

Was bei meinen früheren Danzig-Aufenthalten nicht möglich war, nämlich den 1482 erbauten ARTUSHOF, einstiger Sitz des Danziger Patriarchats, von innen zu besichtigen, konnte anlässlich dieses



Jubiläums nachgeholt werden. Ganz abgesehen von einer wunderschönen Ausstattung fiel am stärksten ins Auge der 11m hohe Renaissance-Kachelofen, dessen Baugeschichte bis 1545/46 zurückgeht. Hafnermeister Georg Stelzener bekam den Auftrag. Die Geschichte des Ofens ist lang, hier nur etwas über seine Überlebensgeschichte: Mitten im Krieg (1943) hatte man den Ofen in Teile zerlegt, und die Kacheln in einem Karthäuser Kloster gelagert. Erst 1971 wurde beschlossen, den Kachelofen original wiederaufzubauen, was aber erst 1983 zur Ausführung kam. Für den außerordentlichen Kunstwert des Ofens ist der Reichtum der Reliefkonstruktionen und deren Inhalte ausschlaggebend. Die Portraitgalerie auf dem Ofen kann als



Spiegelbild der politischen und religiösen Einstellung der Danziger, damals evangelischer Bürgerschaft angesehen werden.



Kacheln mit den Porträts des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Großmütigen und seiner Gemahlin Sybille. Foto von R. Petraj-

Das UPHAGEN HAUS in der Langgasse 12 ein weiteres Juwel aus



der Danziger Bürgerschaft. Der aus Flandern kommende Johann Uphagen (1775-1802) war einer der reichen, geistvollen Bürger Danzigs (und man kennt seine Lebensgeschichte). Das Bürgerhaus wurde im Krieg fast völlig zerstört und nach Plänen 1950-53 teilweise wieder aufgebaut. 1990 entstand eine "Uphagenhaus-Gesellschaft" die erst kürzlich die Inneneinrichtung in der Art eines Museums wiederherstellt.



Die Spazier-Geh- und Fahrwege in jenen warmen Augusttagen führten durch viele Tore, Straßen, Gassen, die dem Danzig-Kenner und -Liebhaber wohlbekannt sind, aber auch in andere Stadtteile, z.B. Langfuhr (Wrzeszcz), wo ich persönliche Erinnerungen von 1945/46 aufleben ließ (auf der Suche nach dem Friedhof, wo ich schuttsuchend in einer Bedürfnisanstalt nachlagerte, um anderntags im Haus des Roten Kreuzes unsere Ausreise-Papiere "einzukaufen").

Langfuhr ist zu literarischem Weltruhm gelangt, seit Günter Grass seine Roman-Trilogie hier angesiedelt hat: "...Langfuhr war so groß und so klein, daß alles, was sich in dieser Welt ereignet oder ereignen könnte, sich auch in Langfuhr ereignete oder hätte ereignen können...."

Eher unfreiwillig und geführt von Danziger Freunden, die mich auf dem Langfuhrer Bahnhof mit einem Buch in Händen "Oskar-Tulla-Mahlke - unterwegs mit Günter Grass" empfingen, gelangte ich auf die literarische Spur, z.B. an der "Herz-Jesu-Kirche" vorbei den "Jäschkentaler Weg" (Jaskowa Dolina) hinauf, heute wie damals

gesäumt von alten Villen inmitten alter Gärten. Oder den "Steffensweg" (Ulica Stefana Batorego), in der Eddi Amsels Villa mit seinen SS-Pappmache-Figuren stand. Oder die ehemalige "Osterzeile" (Dubois), wo Grass seinen Helden aus "Katz und Maus" wohnen läßt. Nicht ausgelassen natürlich den "Labesweg" (Lelewela), wo G.G. an der Nr. 13 als Kind gewohnt hat. In diesem Jahr war auch er just in "meinen Tagen" in Gdansk, dessen Ehrenbürger er ist und sich großer Beliebtheit erfreut. Er hatte eine Ausstellung seiner Graphiken in Zoppot eröffnet.

Oder der Weg im alten Brösen (Brzezno) an der Kurpromenade, dem alten Kurhaus entlang, aber auch kleine, alte Fischerkaten stehen dort im fülligen alten Baumbestand. Die See mit ihrer Stimme, wie G.G. in seiner "Kleckerburg" eigentlich recht schön umschreibt: "Wer fragt noch wo ? Mein Zungenschlag ist baltisch, tückisch stubenwarm. Wie macht die Ostsee ? Blubb, piff, pschsch...auf deutsch, auf polnisch blubb, piff, pschsch. Ja, so ist es, hier ist die See zumindest zwei, wenn nicht dreisprachig (Kaschubisch)."

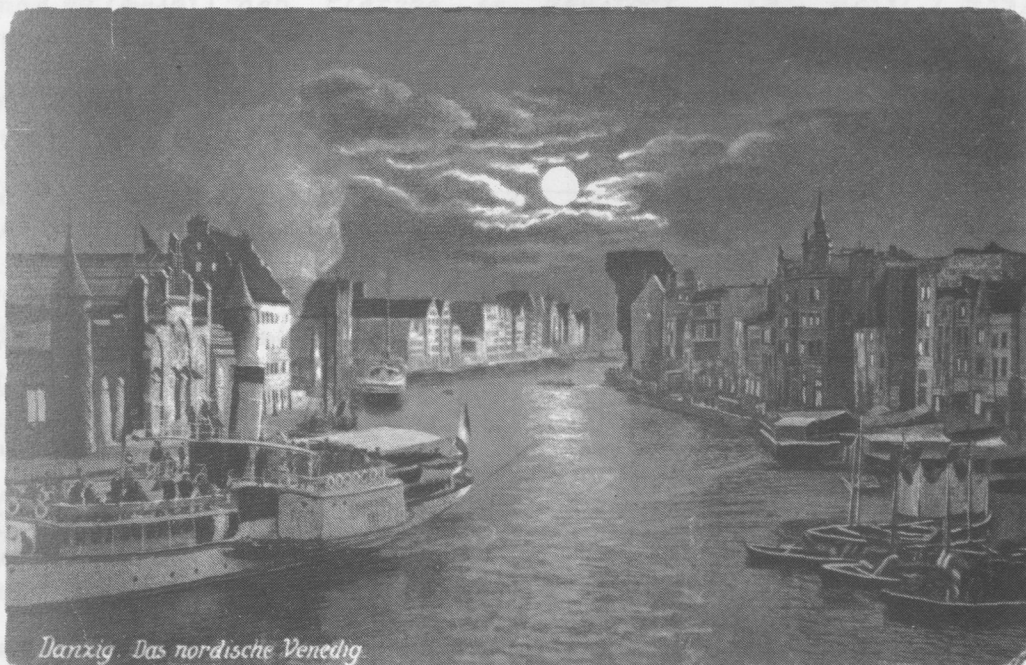
Deutsch, Polnisch, die Prägemächte dieser geliebten Stadt.

Damit möchte ich noch nicht abschließen, vielmehr einen Augenblick bei dem "Klima" zwischen Polen und Deutschen verharren. Verglichen mit den Jahren nach Kriegsende, da das Verhältnis zwischen Polen und Deutschen eine der schwersten Schicksalsfragen Europas darstellte, ist die Gegenwart durchaus von Harmoniebestrebungen beiderseits gekennzeichnet. Mit wachsendem Erfolg - begünstigt auch durch Wirtschaftsbeziehungen. Es darf indes nicht vergessen werden, daß eine grausame Hypothek aus der Geschichte eine schwere Last darstellt. Ein neuer Geist kann nur "von unten her" solche Belastungen durchbrechen, die Traumata auflösen. Wie die Vergangenheit bewiesen hat, kann man dauerhaften Frieden nicht durch Verträge sichern. Effektiver und erfolgreicher ist der unmittelbar praktizierte Kontakt zwischen den Einzelnen von hüben nach drüben. Und dies, scheint mir, wird gegenwärtig emsig praktiziert. Auffällig nicht nur die häufigen Besuche des Literaten Grass, um nur ein Danzig-bezogenes Beispiel zu nennen. In der polnischen Tagespresse werden solche Besuche stolz reflektiert, z.B. fiel mir dieser Tage ein Artikel in die Hände über die Teilnahme des Albrecht Graf von Krockow am "Literarischen Donnerstag" in Orlowo, wo Stefan Zeromski und sein Buch "Seewinde" (Wiatr od morza) bezüglich einer Neuverfilmung besprochen wurde. (Die erste Verfilmung 1930 teilweise auf dem Krockower Schloß durchgeführt), und Graf von Krockow erinnerte sich laut an die damaligen Ereignisse. Zu allem immer Fotos. Immerhin fällt auf, daß

die polnische unüberwindliche Scheu, von Deutschen und ihrem früheren Eigentum zu sprechen, überwunden scheint. Solche Reflexe sind beispielhaft für das schon längst eingesetzte "Tauwetter" in den deutsch-polnischen Beziehungen, die sich sehr fruchtbar auf den Kulturaustausch anlässlich des Milleniums ausgewirkt haben. Fazit: Historisch greifbare Früchte sind vorhanden.

Soviel von Danzig und Gedansk, das nur in diesem "Doppelpack" betrachtet werden darf, andernfalls entsteht wieder eine Schieflage, die provozieren könnte. Carl Dedecius schrieb 1990 "Aber Geschichtsbewußtsein ist keine Sache der Empfehlung, sondern der tatsächlich praktizierten Allgemeinbildung." Solches wird in diesen Tagen und in Zukunft realisiert. Etwas Besseres gibt es nicht.

Felicitas Barbara Heibutzki
Maibergstr. 63 A
D-53783 Eitorf
Tel.: 02243 / 81409



Danzig. Das nordische Venedig.

Liebe Landsleute!

DER WESTPREUSSE ist die zweimal im Monat mit einmal 24 und einmal 16 Seiten erscheinende Heimatzeitschrift der Westpreußen in aller Welt. Aktuell, reich illustriert und vielseitig, informiert DER WESTPREUSSE über das Land zu beiden Seiten der unteren Weichsel.

DER WESTPREUSSE vertritt die Rechte der Westpreußen. Unterstützen Sie bitte die Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen: Werben Sie im Freundes- und Bekanntenkreis für das Bundesorgan und interessieren Sie auch in der eigenen Familie Ihre Kinder und Enkel für die Heimatzeitschrift der Menschen aus dem Weichselland.

An DER WESTPREUSSE, Norbertstraße 29, 48151 Münster

Bestellschein

für die zweimal im Monat erscheinende Zeitschrift

DER WESTPREUSSE



BUNDESORGAN DER LANDSMANNSCHAFT WESTPREUßEN



zum Preis von 26,10 DM vierteljährlich,

Lieferung erbeten ab: _____

(Vor- und Zuname)

(Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl, Wohnort)

(Heimatkreis in Westpreußen)

(Datum)

(Unterschrift)

Westpreußen-Jahrbuch



48

Westpreußen-Jahrbuch, Band 48 - 1998

Aus dem Inhalt:

* Agnes Miegel: Glück und Last
Hans-Jürgen Schuch: 650 Jahre Stadt Putzig - Vom Klosterdorf zur Kreisstadt
Gerhard Templin: Deutsch Eylau zur Blütezeit des Deutschen Ordens
Dorothee Haedicke: Die Westpreußerin Käthe Schirmacher - Kämpferin für das politische Wahlrecht der Frau
Stefan Hartmann: Das preußische Kriegsmagazin in Mewe - Umbau des Ordensschlosses und des Kleinen Schlosses 1796-1806

Pawel Kosinski: Der polnisch-sowjetische Krieg 1920 und seine Auswirkung im polnisch gewordenen Teil Westpreußens

Horst Gerlach: Der Polenfeldzug und die 21. Ost- und Westpreußische Infanterie-Division

Horst Rasmus: Westpreußen unter dem Hakenkreuz - Gleichgestaltung und Unrecht forcierten Gegnerschaft

* = Gedicht

Das Westpreußen-Jahrbuch 1998 (Band 49) hat 160 Textseiten, ist reich illustriert und kostet 31,- DM zzgl. Porto. Bestellungen bitte an die Landsmannschaft Westpreußen.

Buchversand, Norbertstr. 29, 48151 Münster

Hohe Geburtstage vom 1. Januar 1998 bis 31. Dezember 1998.

Wir gratulieren zum :

100. Geburtstag

Charlotte Schultz, geb. Böttcher, fr. Neustadt
geb. am 11. September 1898, jetzt: 37170 Uslar, Amselweg 64

96. Geburtstag

Helene Hannemann, fr. Brühnhausen Tel. 0911 / 415394
geb. am 21. März 1902, jetzt: 90459 Nürnberg, Markgrafenstr. 16

Broni Hewelt, geb. von Damarus, fr. Neustadt Tel. 07531 / 221194
geb. am 2. Dezember 1902, jetzt: 78462 Konstanz, Brüelstr. 11 / 4

95. Geburtstag

Marta Blawath, geb. Pokriefke, fr. Neustadt Tel. 0202 / 594807
geb. am 2. Oktober 1903, jetzt: 42283 Wuppertal, Hohenstein 107

Gertrud Kustusch, fr. Neustadt Tel. 02368 / 56810
geb. am 28. Oktober 1903, jetzt: 45739 Oer-Erkenschwick, Stimbergstr. 196

94. Geburtstag

Anna Milewski, geb. Pletzke, fr. Neustadt Tel. 02331 / 43478
geb. am 26. Februar 1904, jetzt: 58135 Hagen, Hüttenplatz 46 - 48

Emil Grunow, fr. Grüntal Tel. 05341 / 12337
geb. am 23. März 1904, jetzt: 38229 Salzgitter, Felsweg 22

Käthe Schmidt, fr. Mühlheim Tel. 06421 / 47593
geb. am 3. Sept. 1904, jetzt: 35039 Marburg, Pasternakstr. 5 a

Gertrud Poerschke, fr. Neustadt Tel. 040 / 7893667
geb. am 15. Set. 1904, jetzt: 20539 Hamburg, Vierländer Damm 2

Bruno Ströse, fr. Lebnau Tel. 07702 / 8889
geb. am 4. Nov. 1904, jetzt: 78176 Blumberg, Breslauer Str. 1

93. Geburtstag

Jakob Hexel, fr. Neustadt Tel. 06621 / 61369
geb. am 24. Juli 1905, jetzt: 63150 Heusenstamm, Leipziger Ring 27 a

Wir gratulieren zum :

93. Geburtstag

Hedwig Wlodarek, geb. Glowatzki, fr. Reddischau
geb. am 12. Oktober 1905, jetzt: 23783 Eitonf, Kapitalstr. 5

92. Geburtstag

Gustav Graewe, fr. Lebnau Tel. 04624 / 3420
geb. am 6. Februar 1906, jetzt: 24848 Knopp, Ochsenweg 3

Willi Zernikow, fr. Neustadt Tel. 035753 / 14781
geb. am 20. Juli 1906, jetzt: 01983 Großnäschen, Barzigerstr. 3

Willi Kupperschmidt, fr. Putzig Tel. 04747 / 486
geb. am 29. August 1906, jetzt: 34616 Beverstedt, Appelstr. 63

Hans Nadolski, fr. Neustadt Tel. 0211 / 622777
geb. am 28. Dezember 1906, jetzt: 40239 Düsseldorf, Düsselkämpchen 13

91. Geburtstag

Erna Niemz, geb. Reddies, fr. Rahmel-Sagorsch
geb. am 22. Januar 1907, jetzt: 51399 Burscheid, Ev.-Altenheim

Anny Kuptz, geb. Krack, fr. Neustadt Tel. 04651 / 41752
geb. am 14. März 1907, jetzt: 25999 Kampen, Gewobaredder 14

Hreda Naumann zu Königsbrück, geb. Hannemann, fr. Polzin, Tel. 0531/4804242
geb. am 7. April 1907, jetzt: 38100 Braunschweig, Echterstr. 49

Marie Ströse, geb. Minga, fr. Lebnau Tel. 07702 / 8889
geb. am 5. Oktober 1907, jetzt: 78176 Blumberg, Breslauer Str. 1

Erna Panschock, geb. Graewe, fr. Lebnau Tel. 04624 / 8604
geb. am 13. Dez. 1907, jetzt: 24872 Groß-Rheide, Haubstr. 5

Edith Fenske, fr. Neustadt Tel. 05121 / 262265
geb. am 15. Dez. 1907, jetzt: 31139 Hildesheim, Paul-Keller-Str. 9

90. Geburtstag

Hans-Edmund Pietsch, fr. Neustadt Tel. 07721 / 59802
geb. am 4. August 1908, jetzt: 78048 Villingen, Schelmengasse 8

89. Geburtstag

Elsa Ströse, geb. Küster, fr. Lebnau Tel. 05473 / 2108
geb. am 12. April 1909, jetzt: 49179 Ostercappel, Konrad Adenauerstr. 24

Maria Warraß, fr. Slawoschin Tel. 0511 / 318083
geb. am 1. Mai 1909, jetzt: 30169 Hannover, Moltanstr. 17

Wir gratulieren zum :

89. Geburtstag

Helga Mesek, geb. Schatz, fr. Neustadt Tel. 0451 / 64665
geb. am 24. Juni 1909, jetzt: 23566 Lübeck, Albert-Achweitzer-Str. 25

Alfons Patschull, fr. Neustadt Tel. 06232 / 78890
geb. am 29. Juli 1909, jetzt: 67346 Speyer, Rheinhausenstr. 86 b

Margarete Teschke, fr. Slawoschin Tel. 0451 / 21956
geb. am 3. Sept. 1909, jetzt: 23611 Bad Schwartau, Kaltenhöferstr. 12

Erna Lerrickow, geb. Schulz, fr. Neustadt Tel. 035753 / 14781
geb. am 2. Oktober 1909, jetzt: 01983 Grobbränschen, Barziger Str. 3

Gerda Petzold, geb. Pachur, fr. Smasin Tel. 02171 / 2532
geb. am 26. Nov. 1909 jetzt: 51379 Leverkusen, Alexander Str. 27

Elisabeth Paetzold, geb. Rodenacker, fr. Celbau, Tel. 07183 / 42160
geb. am 6. Dez. 1909, jetzt: 71566 Althütte, Am Hetzelberg 4

Waldemar Engler, fr. Neustadt Tel. 0214 / 74667
geb. am 23. Dez. 1909 jetzt: 51375 Leverkusen, Sauerbruchstr. 37

88. Geburtstag

Hugo Schwuchow, fr. Neustadt Tel. 07832 / 8861
geb. am 4. Februar 1910, jetzt: 77716 Haslach, Schulstr. 4

Margarete Wels, geb. Masanek, fr. Neustadt Tel. 04124 / 2592
geb. am 13. Februar 1910, jetzt: 25348 Glückstadt, Walfänger Weg 2

Marie Hodam, fr. Putzig Tel. 02871 / 44211
geb. am 27. März 1910, jetzt: 46395 Bochold, Engelmeer 42

Anna Engler, geb. v. Poblitzki, fr. Neustadt Tel. 02064 / 13443
geb. am 22. Mai 1910, jetzt: 46535 Dinslaken, Weststr. 92

Johannes Gleske, fr. Neustadt Tel. 040 / 5507553
geb. am 23. Mai 1910, jetzt: 22459 Hamburg, Vogt-Kock-Weg 15 a

Eitel Kujath, fr. Putzig Tel. 02261 / 75401
geb. am 17. Juni 1910, jetzt: 51645 Gummersbach-Dieringhausen, Lachtstr. 33

Maria Neumann, geb. Lesner, fr. Neustadt
geb. am 14. Juli 1910, jetzt: 68199 Mannheim, Mönchwörth Str. 28

Paula Schönbeck, geb. Kirchenberg Tel. 02261 / 52698
geb. am 15. Juli 1910, jetzt: 51645 Gummersbach, Alpe Str. 41

Elisabeth Mischker, geb. Rippert, fr. Neustadt Tel. 0451 / 78232
geb. am 4. August 1910, jetzt: 23570 Travemünde, Rosenhof c 27

Alfred Müller, fr. Neustadt Tel. 02266 / 7439
geb. am 3. Dez. 1910, jetzt: 51789 Lindlar, Gartenweg 7

Charlotte Hodam, geb. Mackner, fr. Klarin
geb. am 12. Dez. 1910, jetzt: 58097 Hagen, Karl-Halle-Str. 10

Wir gratulieren zum :

88. Geburtstag

Herbert Schulz, fr. Putzig Tel. 0228 / 282524
geb. am 22. Dez. 1910, jetzt: 53127 Bonn, Haager Weg 37

Carola Richter, geb. Lau, fr. Neustadt Tel. 04261 / 82252
geb. am 22. Dez. 1910, jetzt: 27356 Rotenburg, Gräfelder Damm 37

87. Geburtstag

Heinz Räther, fr. Neustadt Tel. 06421 / 43368
geb. am 16. Februar 1911, jetzt: 35039 Marburg, Chemnitzer Str. 8

Anni Schultz, geb. Brose, fr. Putzig Tel. 0211 / 673909
geb. am 5. März 1911, jetzt: 40239 Düsseldorf, Schillerstr. 8

Arnold Tredex, fr. Kolletzkau Tel. 04327 / 355
geb. am 23. März 1911, jetzt: 24623 Großenaspe, Heckberg 10

Johannes Chrzan, fr. Neustadt Tel. 0221 / 872330
geb. am 19. Juni 1911, jetzt: 51107 Köln, Kuthstr. 94

Kurt Krutz, fr. Worle Tel. 036452 / 70159
geb. am 22. Juni 1911, jetzt: 99439 Berlstedt, Hauptstr. 6

Paul Krack, fr. Neustadt Tel. 04651 / 41495
geb. am 7. Sept. 1911, jetzt: 25999 Kampen, Haus Heidehügel

Erna Schulz, geb. Kühl, fr. Rheda Posthof-Altenzentrum
geb. am 28. Nov. 1911, jetzt: 37081 Göttingen, Groner Landstr. 75

86. Geburtstag

Karl Slottke, fr. Gelsin Tel. 05425 / 6804
geb. am 28. Januar 1912, jetzt: 33829 Borgholzhausen, Bahnhofstr. 95

Ilse Wolff, fr. Neustadt Tel. 05151 / 61822
geb. am 3. Mai 1912, jetzt: 31789 Hameln, Pyrmonter Str. 42

Elsbeth Blumenröder, geb. Bauß, fr. Schlatau Tel. 06755 / 1507
geb. am 9. Juni 1912, jetzt: 55585 Duchroth, Birkenweg 5

Hildegard Bethe, fr. Neustadt Tel. 04562 / 7718
geb. am 14. Juni 1912, jetzt: 23743 Grömitz, Rosenstr. 13

Lisbeth Preiss, fr. Grabowin bei Gohra Tel. 07021 / 47427
geb. am 5. August 1912, jetzt: 73230 Kirchheim, Osianderstr. 12 Altenhe

Magdalene Magdsick, fr. Gnesdau Tel. 05261 / 17502
geb. am 11. Sept. 1912, jetzt: 32657 Lemgo, Chemnitzerstr. 21

Walter Schramm, fr. Rheda Tel. 040 / 6916926
geb. am 1. Oktober 1912, jetzt: 22177 Hamburg, Fabriciusstr. 61

Maria Patschull, geb. Gogulski, fr. Neustadt Tel. 06232 / 78890
geb. am 12. Oktober 1912 jetzt: 67346 Speyer, Rheinhausen Str. 86 b

Wir gratulieren zum :

86. Geburtstag

- Eva Magdsick, fr. Gnesdau Tel. 0251 / 25274
geb. am 21. Oktober 1912, jetzt: 48149 Münster, Försterstr. 8
- Erich Hewelt, fr. Damerkau Tel. 04191 / 5559
geb. am 27. Oktober 1912, jetzt: 24568 Kaltenkirchen, Steenkamp 6
- Johanna Teschke, fr. Slawoschin Tel. 0451 / 21956
geb. am 6. Nov. 1912 jetzt: 23611 Bad Schwartau, Kaltenhöferstr. 121

85. Geburtstag

- Ruth Sylvester, geb. Machhof, fr. Lebnau Tel. 02331 / 72739
geb. am 5. Februar 1913, jetzt: 58091 Hagen, Riegerbusch 158
- Hildegard Nadolski, fr. Neustadt Tel. 0211 / 622777
geb. am 6. Februar 1913, jetzt: 40239 Düsseldorf, Düsseldorfchen 13
- Gertrud Slotke, geb. Mroch, fr. Gelsin Tel. 5435 / 6804
geb. am 12. Februar 1913, jetzt: 33829 Borgholzhausen, Bahnhofstr. 95
- Inene Adler, geb. Ellwart, fr. Neustadt Tel. 04101 / 24448
geb. am 5. April 1913, jetzt: 25421 Pinneberg, Dr.-Th.-Haubachstr. 12
- Gertrud Klein, fr. Sagorsch Tel. 0211 / 344725
geb. am 19. Mai 1913, jetzt: 40223 Düsseldorf, Ringelweide 9
- Anton Macholl, fr. Neustadt Tel. 02324 / 24535
geb. am 31. Mai 1913, jetzt: 45525 Hattingen, Ulmenstr. 18
- Hildegard Nachtigall, fr. Neustadt Tel. 0711 / 8386240
geb. am 9. Juni 1913, jetzt: 70835 Kornthal-Münchingen, Kullenstr. 6
- Judith Marbach, geb. Czelinski, fr. Neustadt Tel. 030 / 7821300
geb. am 21. August 1913, jetzt: 10825 Berlin, Coburger Str. 16
- Albrecht Graf von Krockow, fr. Kl.-Schlatau Tel. 06502 / 2339
geb. am 2. Sept. 1913, jetzt: 54343 Föhren, Michelshof
- Horst Henseleit, fr. Neustadt Tel. 05241 / 13154
geb. am 15. Sept. 1913, jetzt: 33332 Gütersloh, Ottilienstr. 18
- Ruth Kemper, fr. Neustadt Tel. 05151 / 43092
geb. am 20. Oktober 1913, jetzt: 31785 Hameln, Benningenstr. 15
- Helene Kuhlmann, geb. Krutz, fr. Worle
geb. am 17. Dezember 1913, -75295 Neulingen, Störnbergerstr. Haus-Bethesda
- Christel Romeyke, geb. Lau, fr. Celbau Tel. 04261 / 8638
geb. am 25. Dezember 1913, jetzt: 27356 Rotenburg, Ellernweg 4

Wir gratulieren zum :

84. Geburtstag

Frieda Busch, geb. Krefz, fr. Putzig Tel. 07361 / 62246
geb. am 6. Mai 1914, jetzt: 73430 Aalen, Kälblesrainweg 52 a

Waldemar Katschke, fr. Schwetzin Tel. 02325 / 70595
geb. am 15. Juli 1914, jetzt: 44649 Herne, Buschmannshof 5

Waltraud Rosinke, geb. Draws, fr. Putzig (Canada)
geb. am 26. Juli 1914, jetzt: 57 Bruder Ave, N 2 G 29 Kitchener-Ontario

Horst Kühl, fr. Klein Katz Tel. 0611 / 576457
geb. am 28. Juli 1914, jetzt: 60439 Frankfurt, Kransberger Weg 9

Klara Böning, geb. Masuck Tel. 040 / 6536521
geb. am 2. August 1914, jetzt: 22119 Hamburg, Dietzweg 8

Andreas Brose, fr. Putzig Tel. 040 / 584944
geb. am 11. Sept. 1914, jetzt: 22453 Hamburg, Niendorfer Str. 58

Charlotte Teschke, fr. Slawoschin Tel. 0451 / 21956
geb. am 2. Oktober 1914, jetzt: 23611 Bad Schwartau, Kaltenhöfer Str. 12

Elenore Stollmann, geb. Schelling, fr. Neustadt Tel. 0234 / 470180
geb. am 3. Oktober 1914, jetzt: 44797 Bochum, Hahnenfußweg 8

Gerda Lisius, geb. Kirschke, fr. Gossentin Tel. 05136 / 7570
geb. am 13. Nov. 1914 jetzt: 31303 Burgdorf, Lessingstr. 12

Gerda Jessen, geb. Krack, fr. Neustadt Tel. 04651 / 7033
geb. am 23. November 1914, jetzt: 25980 Westerland, Maybachstr. 22

83. Geburtstag

Jürgen Hammer, fr. Bohlschau Tel. 04531 / 5995
geb. am 23. Januar 1915, jetzt: 23843 Bad Oldesloe, Am Stadion 16

Hedwig Maletz, geb. Lehmann, fr. Neustadt Tel. 0531 / 6720
geb. am 30. Januar 1915, jetzt: 38110 Braunschweig, Feuerschornweg 2

Ruth von Alvensleben, geb. Kauffmann, fr. Nanitz Tel. 05503 / 1293
geb. am 9. Februar 1915, jetzt: 37176 Nörten-Hardenberg, Hardenbergstr. 16

Hulda Nöhle, fr. Lebnau Tel. 06763 / 516
geb. am 22. Februar 1915, jetzt: 55483 Heizenbach, Hauptstr. 26

Marie Heinemann, geb. Rippert, fr. Neustadt Tel. 0241 / 67602
geb. am 10. März 1915, jetzt: 52066 Aachen, Malmedyer Str. 39 - 41

Sophie Wagner, geb. Pletzke, fr. Neustadt Tel. 08454 / 1718
geb. am 16. April 1915, jetzt: 86706 Weichenring, Am Anger 15

Sophie Ellwart, geb. Gogulski, fr. Neustadt Tel. 07522 / 21790
geb. am 28. April 1915, jetzt: 88239 Wangen, Allgäu, Rübezahweg 29

Marie Manzei, geb. Henseleit, fr. Neustadt Tel. 05241 / 59175
geb. am 19. Oktober 1915, jetzt: 33334 Gütersloh, Kiebitzstr. 13

Reinhold von Mohrenschild Tel. 00434224 / 2232
geb. am 8. November 1915, jetzt: A 9064 Pischeldorf, Schloß Freudenberg

Wir gratulieren zum :

82. Geburtstag

- Käthe Fromm, geb. Graewe, fr. Lebnau Tel. 02732 / 12227
geb. am 1. April 1916, jetzt: 57223 Kreuztal, Liesewaldstr. 18
- Inngard Schelling, fr. Neustadt Tel. 0234 / 470180
geb. am 25. Februar 1916, jetzt: 44789 Bochum, Wilhelm Sumpf Str. 61
- Adolf Stern, fr. Neustadt Tel. 033933 / 71169
geb. am 29. März 1916, jetzt: 16835 Banzendorf, Dorfstr. 4
- Margarete v. Mohrenschild, geb. Kauffmann, fr. Nanitz Tel. 00434224 / 2232
geb. am 30. März 1916, jetzt: A-9064 Pischeldorf, Schloß Freudenberg
- Hans-Heinrich Mahncke, fr. Rekau Tel. 0431 / 23874
geb. am 25. Mai 1916, jetzt: 24248 Mönkeberg, An den Baken 35
- Johanna Gofredo, geb. Behrend, fr. Alt-Oblusch - geb. am 24. Juni 1916
jetzt: 1120 Arms-Street App. 2/ Marshal Michigan 49068 USA
- Fritz Lehrke, fr. Neustadt Tel. 030 / 7031863
geb. am 14. November 1916, jetzt: 12109 Berlin, Dardanellenweg 513

81. Geburtstag

- Klara Haese, geb. Kasten, fr. Danzig Tel. 02166 / 43881
geb. am 10. Januar 1917, jetzt: 41236 Mönchen-Gladbach, Fr. Ebert-Str. 208
- Maria Gertr. Pietsch, geb. Kupferschmidt, fr. Neust, Tel. 07721 / 59802
geb. am 16. Februar 1917, jetzt: 78048 Villingen, An der Schelmengasse 8
- Stefan Kupferschmidt, fr. Neustadt Tel.: 02864 / 4899
geb. 16. Februar 1917, jetzt: 48734 Reken, Freiherr vom Stein Str. 15
- Siegfried Lehmann, fr. Neustadt Tel. 05237 / 7553
geb. am 5. März 1917, jetzt: 32832 Augustdorf, Hermannstr. 5
- Erika Scheumann, geb. Scheew, fr. Hela Tel. 04242 / 2706
geb. am 30. August 1917, jetzt: 28857 Syke-Barrien, Am schwarzen Berg 8
- Erich Manzei, fr. Neustadt Tel. 05241 / 59175
geb. am 13. September 1917, jetzt: 33334 Gütersloh, Kiebitzstr. 13

80. Geburtstag

- Hans Stielau, fr. Slawoschin Tel. 0511 / 826094
geb. am 23. Januar 1918, jetzt: 30159 Hannover, Marktstr. 29
- Gertrud Kopitzki, geb. Krefz, fr. Putzig Tel. 0731 / 42120
geb. am 20. Januar 1918, jetzt: 89079 Ulm, Friedrichshafenerstr. 35
- Cäcilie Wehland, geb. Patschull, fr. Neustadt Tel. 04234 / 354
geb. am 19. März 1918, jetzt: 27313 Dönvenden, Barnstedt 6
- Fritz Mahncke, fr. Rekau Tel. 0208 / 840140
geb. am 6. Mai 1918, jetzt: 46049 Oberhausen, Lichtenberg 32
- Hildegard Schakau, geb. Kuschel, fr. Neustadt Tel. 04331 / 76139
geb. am 26. Juni 1918, jetzt: 24768 Rendsburg, An der Mühlenau 14
- Gustav Graewe, fr. Lebnau Tel. 05139 / 3601
geb. am 28. Juli 1918, jetzt: 30938 Burgwedel, Marienburger Str. 5
- Lieselotte Grönwald, fr. Hela Tel.: 04343 / 1659
geb. am 28. Juni 1917, jetzt: 24235 Laboe, Karkkamp 8

Unsere Verstorbenen

Fern der geliebten Heimat gingen für immer von uns:

- Lurelius Brunath, fr. Neustadt
zuletzt: 81737 München
- Willi Jesse, fr. Putzig, gest. am 10.01.97 87 Jahre
zuletzt: 25770 Hemmingstedt
- Norbert Kleihendorf, fr. Brusdau, gest. am 28.04.96 57 Jahre
zuletzt: 78056 Villingen-Schwenningen
- Josef Kupferschmidt, gest. 1995
zuletzt: 38100 Paderborn
- Kans Lau, fr. Gelbau, gest. 1996 84 Jahre
zuletzt: 27374 Visselhövede
- Paul Lisius, fr. Gossentin
zuletzt: 31303 Burgdorf
- Johannes Magdsick, fr. Gnesdau, gest. Okt. 1996 89 Jahre
zuletzt: 48749 Münster
- Paul von Poblotski, fr. Neustadt
zuletzt: 46483 Wesel
- Hildegard Rosin, geb. Kühl, fr. Klein-Katz
zuletzt: 61231 Bad Nauheim
- Hedwig Rosinke, fr. Putzig, gest. 1996 96 Jahre
zuletzt: 28201 Bremen
- Emma Schmöhl, geb. Zernikow, fr. Neustadt, gest. 1996 93 Jahre
zuletzt: 21337 Lüneburg
- Margarete Szymanski, geb. Rahn, fr. Neustadt 87 Jahre
zuletzt: 40446 Düsseldorf, gest. 05.07.1997
- Karl Ehrwald, fr. Kela, gest. 1996
zuletzt: Neustadt, Holst.
- Eva Hallmann, geb. Koffmann, fr. Kela, gest. 1996 87 Jahre
zuletzt: Kappeln-Ellenberg
- Trude Hallmann, geb. Gatzke, fr. Kela, gest. 1996 87 Jahre
zuletzt: 23774 Heiligenhafen
- Kurt Schmidt, fr. Kela, gest. 1997 67 Jahre
zuletzt: 23570 Travemünde
- Kans Walkows, fr. Kela, gest. 1997 78 Jahre

Letzte Worte am Grabe des Heimatvertriebenen.

Wir senken in die Erd dich wieder,
Von wo du einst genommen bist;
Doch Deine Seele schwebt bald wieder
Zum Himmel hin, zu Jesu Christ.

Dann wird der Auferstehungsmorgen
Mit neuem Glanze dich umwehn,
Frei von der Erde Staub und Sorgen
Wirst du vor Gottes Throne stehn.

O Gott, erbarm dich dieses Armen!
Herr Jesu reich' ihm deine Hand!
Vergib, und hab mit ihm Erbarmen,
Er kam aus einem Tränenland.

Wer könnte frei dein Antlitz sehen?
Wer könnte ohne Furcht sich nahn?
Wir müßten alle sonst vergehen,
Und keiner dann bestehen kann.

Wir werden bald mit allen andern
Ablegen unser Erdenkleid
Und dann von hier nach diesem Wandern
Dir folgen in die Ewigkeit.

Ernst Hallmann aus Hela

er starb am 25.12.1955

Spendeneingänge
November 1996 bis November 1997

Allik Hans-Günter und Maria,
geb. Ceynowa, Dortmund
Alvensleben Ruth von, geb. Kauff-
mann, Nörten-Hardenberg

Bartsch Hans-Werner und Inge,
Zerpenschleuse
Behr Ursula, geb. Rohde, Albstadt
Block Georg, Ottenhofen
Blume Dr. Rita, geb. Ptach, Unna
Buchholz Dietrich, Bonn
Buchholz Sigrun, Hamburg
Bungs Ernst-Georg und Ilse,
Stuttgart
Burzynski Alois, Raste
Busch Annemarie, geb. Wysocki,
Bremen
Busch Frieda, geb. Kreft, Aalen

Chrzan Johannes, Köln

Domski Aleksander, Hamburg

Einars Erika, geb. Sendowski,
Düsseldorf
Ellwardt Klara, Groß-Krotzenburg
Ellwarth Sophie, geb. Gogulski,
Wangen
Engler Waldemar, Leverkusen

Fenske Edith, Hildesheim
Fischer Ruth-Christel, geb. Draws,
Cochem
Föse Christel, Heiligenhafen
Formann Alfred und Ruth, Bielefeld
Fromm Käte, geb. Graewe, Kreuztal
Glodowski Franz, Kerken
Goerendt Christel, Freiburg
Grass von Heinrich Behrend,
Krefeld-Uerdingen
Griese Hedwig, geb. Klein,
Hambühren
Grönwald Hans, Kappeln
Grunow Emil, Grünthal
Grunwald Veronika, geb. Block,
Braunschweig

Haese Hubert und Christina,
geb. Lück, Minden
Heibutzki Reinhard und Barbara,
Eitorf
Heinemann Maria, geb. Rippert,
Aachen
Heinemann Ursula, Timmendorfer-
strand
Held Siegfried, Heusenstamm
Hewelt Arno, Erich und Sohn Arno,
Kaltenkirchen
Hexel Jakob und Alma, geb. Decker,
Heusenstamm
Hills Erika, Burgdorf
Hodam Marie, Bocholt
Hohenastenberg von Leonie,
geb. von Graß, Föhren

Jahn Ingeborg, ?

Keil Dorothea, geb. Dissars, Eutin
Kleißendorf Erich, Stewede
Knaak Lore, Dreieich
Kohnke Franz, Mölln
Kopper Hilmar, Kronberg
Krause Armin, Neumünster
Kreft Friedrich, Geislingen
Krockow Albrecht Graf von, Föhren
Krutz Frieda, geb. Spieschler,
Berlstadt

Kühl Ingeburg, Bovenden
Kuhlmann Helene, geb. Krutz,
Neulingen
Kummetat Thomas, Frankfurt/Main
Kupferschmidt Stefan, Reken

Lehmann Siegfried, Augustdorf
Lehmann Josef und Elly (von Tochter
Heidemarie Fuldner, geb. Leh-
mann, Niederkrüchten
Lehrke Fritz, Berlin
Lemke Dorothea, Werne

Mahncke Fritz und Brigitte, geb.
Rempel, Oberhausen

Mahncke Hans-Heinrich und Jutta,
geb. Braunschmidt, Mönkeberg
Maletz Hedwig, geb. Lehmann,
Braunschweig
Manzel Erich, Gütersloh
Marbach Judith, geb. Czelinski,
Berlin
Mayer Anneliese, Lahr
Meseck Helga, geb. Schatz, Lübeck
Meyer Klaus-Dieter und Christel,
geb. Frankenstein, Celle
Mischker Elisabeth, geb. Rippert,
Travemünde
Müller Alfred, Lindlar
Muhsal Kurt, Düsseldorf

Nachtigal Hildegard, Korntal
Naumann zu Königsbrück Freda,
geb. Hannemann, Braunschweig
Nehmer Willi, Neuenhaus
Neugebauer Erna, geb. Siebert,
Garbeck
Neuhaus Franz und Hildegard,
geb. Lemke, Menden

Pallaschke Bernhard, Hildesheim
Panschog Heinz für Panschog Erna,
geb. Gräwe, Groß Rheide
Patschull Alfons und Maria,
geb. Gogulski, Speyer
Patschull Karl, Klein Linteln
Pietsch Hans, Villingen
Poblotzki von Fritz, Münster
Preiss Lisbeth (i.A. Ernst Gabriele),
Kirchheim-Teck
Rohde Bruno, Albstadt
Rosinke Hans, Viersen
Rupprecht Karl-Anton und Ingrid,
geb. Rechenberg, Bad Kreuznach
Rzeppa Irma, geb. Grzegowski,
Duisburg

Salden Irene, Witten
Salden Rochus, Arolsen
Salden Werner, Baunatal
Schakau Hildegard, geb. Kuschel,
Rendsburg
Scheew Christel, geb. Gobert,
Großenbrode
Scheew Eva, Heiligenhafen
Schelling Irmgard, Bochum
Scheumann Werner, Thedinghausen
Scheumann Wolfgang, Schwarzenbek
Schostock Hedda, geb. Kopper, Köln
Schramm Walter, Hamburg
Schroeder Erhard (Spende Hildegard
Schroeder-Hallmann), Heiligenhafen
Schroeder Walter, Remscheid
Schulz Erwin, Bornheim-Widdig
Schulz Herbert und Inge, Bonn
Schwuchow Hugo, Haslach
Seeger Reinhard, Wilschitz
Skrzypczak Waltraud, ?
Stollmann Eleonore, geb. Schelling,
Bochum
Sylvester Ruth, geb. Machhof, Hagen

Teschke Charlotte, Bad Schwartau
Timpe Waltraud, geb. Arendt,
Hohwacht
Tumforde Edith, geb. Drews,
Haseldorf

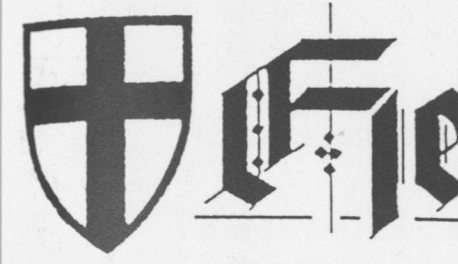
Wagner Sophie, geb. Pletzke,
Weichering
Wrosch Ursula, Bielefeld

Zuch Gerhard, Großenbrode

Kontonummer 453 33 52
ohne Namen

Allen Landsleuten ein herzliches "Dankeschön" für die Spenden,
durch die die Herausgabe des Heimatblattes ermöglicht wird.





FÜR DIE KREISE: NEU



B.I.G.

C Y M

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19